

Tenorth, Heinz-Elmar; Horn, Klaus-Peter
**Emigration und Remigration in der Erziehungswissenschaft. Zur Einführung
in den Themenschwerpunkt**

Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 5, S. 703-706



Quellenangabe/ Reference:

Tenorth, Heinz-Elmar; Horn, Klaus-Peter: Emigration und Remigration in der Erziehungswissenschaft. Zur Einführung in den Themenschwerpunkt - In: Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 5, S. 703-706 -
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-111060 - DOI: 10.25656/01:11106

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-111060>

<https://doi.org/10.25656/01:11106>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 40 – Heft 5 – September/Oktober 1994

Essay

- 685 EWALD TERHART
SchulKultur. Hintergründe, Formen und Implikationen eines schulpädagogischen Trends

Thema: Verdrängte Pädagogik. Emigration und Remigration in der Erziehungswissenschaft

- 703 HEINZ-ELMAR TENORTH/KLAUS-PETER HORN
Emigration und Remigration in der Erziehungswissenschaft. Einführung in den Themenschwerpunkt
- 707 HILDEGARD FEIDEL-MERTZ/KARL-CHRISTOPH LINGELBACH
Gewaltsame Verdrängung und prekäre Kontinuität. Zur Entwicklung der wissenschaftlichen Pädagogik in Frankfurt am Main vor und nach 1933
- 727 MARTIN KIPP/GISELA MILLER-KIPP
Kontinuierliche Karrieren – diskontinuierliches Denken?
Entwicklungslinien der pädagogischen Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der Berufs- und Wirtschaftspädagogik nach 1945
- 745 CHRISTA KERSTING
Erziehungswissenschaft in Hamburg nach 1945. Zum Umgang der Disziplin mit Emigranten
- 765 ULRICH WIEGMANN
Heinrich Deiters – berufliche Ausgrenzung und „erziehungswissenschaftliche Remigration“
- 781 GERT GEISSLER
Hans Siebert – zur erziehungsgeschichtlichen Spur eines emigrierten politischen Pädagogen

Diskussion

- 803 ULRIKE WIEGELMANN
Die Koranschule – eine Alternative zur öffentlichen Grundschule in
einem laizistischen Staat? Ein Fallbeispiel: Die Republik Senegal
- 821 MICHAELA ULICH/DIETER ULICH
Literarische Sozialisation: Wie kann das Lesen von Geschichten zur
Persönlichkeitsentwicklung beitragen?

Besprechungen

- 837 ANDREAS FLITNER
Ludwig Fertig: Vor-Leben. Bekenntnis und Erziehung bei Thomas
Mann
- 839 ANDREAS PAETZ
Burkhard Poste: Schulreform in Sachsen 1918–1923. Eine vergessene
Tradition deutscher Schulgeschichte
- 842 DIETER BAACKE
Lothar Böhnisch/Reinhard Winter: Männliche Sozialisation. Bewälti-
gungsprobleme männlicher Geschlechtsidentität im Lebenslauf

Dokumentation

- 847 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Essay

- 685 EWALD TERHART
School Culture. Background, Forms, and Implications
of a School-Pedagogical Trend

Topic: Pedagogics Suppressed, Emigration, and Remigration In Educational Science

- 703 HEINZ-ELMAR TENORTH
Emigration and Remigration In Educational Science –
An introduction
- 707 HILDEGARD FEIDEL-MERTZ/KARL-CHRISTOPH LINGELBACH
Forcible Repression and Precarious Continuity. On the development
of scientific pedagogics in Frankfurt on the Main before and after
1933.
- 727 MARTIN KIPP/GISELA MILLER-KIPP
Continuous Careers – Discontinuous Thinking? Lines of development
in the history of educational science as illustrated by vocational
pedagogics after 1945
- 745 CHRISTA KERSTING
Educational Science In Hamburg After 1945 –
How the discipline dealt with emigrants
- 765 ULRICH WIEGMANN
Heinrich Deiters – Banishment From the Profession and Remigration
- 781 GERT GEISLER
Hans Siebert – An Emigrated Political Pedagogue's Impact On
Education

Discussion

- 803 ULRIKE WIEGELMANN
The Koran School – An Alternative to the Public Elementary School
In a Laical State. The case of the Republic of Senegal
- 821 MICHAELA ULICH/DIETER ULICH
Literary Socialization – How can the reading of stories contribute to
the development of personality

Reviews

837

Documentation

- 847 Recent Pedagogical Publications

Emigration und Remigration in der Erziehungswissenschaft

Zur Einführung in den Themenschwerpunkt

In der historischen Forschung ist die Tatsache und Bedeutung der Emigration vor allem durch die Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft dem Vergessen entrissen worden. In einer ersten Phase standen dabei die Betroffenen selbst im Zentrum der Erinnerungsarbeit, das „Biographische Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933“ legt mit drei Bänden dafür ein beeindruckendes Zeugnis ab. In einem zweiten, von 1988 bis 1993 geförderten Schwerpunktprogramm wurde der Versuch unternommen, vom disziplinär organisierten Wissen aus die Bedeutung der Emigration für die Entwicklung der Wissenschaften in Deutschland zu untersuchen. Dabei wurde vor allem das methodische Problem zu einer Herausforderung, wie sich komplexe disziplinäre Entwicklungen untersuchen und in ihrem Ablauf in Zeiten internationaler Kommunikation kausal interpretieren lassen. Ergebnisse aus diesem Schwerpunktprogramm liegen erst in internen Diskussionspapieren vor, aber man darf gespannt sein, wie sich die Analyse- und Zurechnungsprobleme lösen lassen.

Die Pädagogik der Bundesrepublik war in beiden Forschungsprogrammen mit eigenen Projekten vertreten. Für die Pädagogik vor 1933 (nicht allein für die Erziehungswissenschaft), hat H. FEIDEL-MERTZ (u. a. 1983) gezeigt, welche Personen, Ideen und Programme von der Politik der Nationalsozialisten in die Emigration gezwungen wurden. In den z. Zt. laufenden oder gerade abgeschlossenen Forschungsvorhaben wird die Disziplinentwicklung an Fallstudien (H. FEIDEL-MERTZ/K.-CHR. LINGELBACH für Frankfurt, vgl. d. Beitrag i. d. H.), an der Entwicklungsgeschichte zentraler Begriffe der Erziehung (P. MENCK, Siegen) und für die Themen- und Institutionenentwicklung des Faches (K.-P. HORN, H.-E. TENORTH, Berlin) untersucht. Teilergebnisse finden sich bei G. WIERICHS 1994; HORN/HELM 1991; HORN/TENORTH 1991; TENORTH/HORN 1994, weitere Befunde präsentieren wir in diesem Themenheft.

Welchen Fragen folgt die Forschung in der Pädagogik und Bildungsgeschichte? H. FEIDEL-MERTZ hat bereits in der ersten Forschungsphase in der These von der „zweifachen Verdrängung“ die zentrale Annahme formuliert, die auch noch die jüngeren Arbeiten inspiriert. Ihre These besagt zweierlei, zunächst hält sie die „leibhaftige Verdrängung der in Personen und Institutionen verkörperten progressiven Pädagogik aus Deutschland nach 1933“ fest, dann, für die Zeit nach 1945, „die Verdrängung dieses Vorgangs aus dem Bewußtsein“ der (westdeutschen) Nachkriegspädagogik (FEIDEL-MERTZ 1983, S. 7).¹

¹ KEIM (1989, S. 24) hat in seinen „Anmerkungen zu einem doppelten Verdrängungsprozeß“ dagegen nicht auf die Emigration, sondern auf die Pädagogik im Nationalsozialismus abgehoben

Historisch-empirisch gehaltvolle Thesen haben es an sich, daß sie Kontroversen provozieren und damit den Erkenntnisprozeß und Wissensstand befördern. Ohne Zweifel muß man anerkennen, daß es vor den Arbeiten von FEIDEL-MERTZ ein angemessenes Bewußtsein von der Bedeutung der Emigration für die Pädagogik nicht gegeben hat. Nach der Ausweitung der einschlägigen Forschung ist aber auch unübersehbar, welche Facettierungen und Details mit der These von der zweifachen Verdrängung heute verknüpft werden müssen.

Die Bedeutung von Emigration und Remigration spiegelt sich zunächst in quantitativen Befunden:

Emigranten in der Pädagogik/Erziehungswissenschaft, aufgeschlüsselt nach Rückkehrern, Teilrückkehrern bzw. Nicht-Rückkehrern nach 1945				
	Feidel-Mertz	BHdE, Reg. „Päd. ...“**	BHdE, Reg. „Soc. Work“	Korpus d. Erz. wiss.
Emigranten ges. Berechnungsbasis*	74 69 (100 %)	115 112 (100 %)	117 113 (100 %)	50 44 (100 %)
a) Rückkehrer	22 (31,9 %)	29 (25,0 %)	9 (8 %)	19 (47,5 %)
b) Teilrückkehrer	7 (10,1 %)	10 (8,9 %)	13 (11,5 %)	9 (15,0 %)
c) Nicht-Rückkehrer	40 (58,0 %)	74 (66,1 %)	91 (80,5 %)	16 (37,5 %)
* Gesamtzahl der Emigranten abzüglich der in der Emigration Gestorbenen.				
** Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933. München u.a. 1980–1983.				

Je nach Fragerichtung und benutzten Quellen ergeben sich also unterschiedliche Zahlen für die Emigranten und entsprechend für die Berechnung der Rückkehrer-Quoten (vgl. für die Einzelheiten HORN/TENORTH 1991). In diesen Zahlen spiegelt sich die diffuse Struktur dessen, was wir heute einheitliche „Erziehungswissenschaft“ nennen, was im historischen Prozeß aber noch weitgehend unabhängige Segmente repräsentierte, und zwar eher praktisch-reformerisch orientierte Pädagogen (wie in den Untersuchungen von FEIDEL-MERTZ, Spalte 1), eine Mischung aus Praxis und Theorie, ohne präzise disziplinäre Zurechnung wie im „Biographischen Handbuch“ (Sp. 2), in dem auch das Feld der Sozialarbeit eigens ausgewiesen wird (Sp. 3), schließlich die im Wissenschaftssystem etablierte Erziehungswissenschaft (Sp. 3 aus den Erhebungen von TENORTH u. a.). Gleichwie, man kann erkennen, daß sich Emigration und Remigration nach den Arbeitsfeldern deutlich unterscheiden, daß die Zahl der Rückkehrer im akademischen Bereich deutlich höher ist als in der sozialen Arbeit oder bei praktisch tätigen Pädagogen und Schulreformern. Ferner, die Nicht-Rückkehr ist auch nicht immer Ergebnis eines aktiven Prozesses der Verdrängung, sondern z. T. Indiz für Zustände in Deutschland, die eine Rückkehr nicht sinnvoll erscheinen lassen, und dann selbst gewählt, wenn

und einen „zweite(n) Komplex von Verdrängung, Verdrängung nämlich von Mitverantwortung“ der in Deutschland verbliebenen Pädagogen für das „Funktionieren“ des NS-Systems behauptet.

z. B. FRITZ KARSEN vor der ausbleibenden Reform von Schule und Gesellschaft resigniert oder emigrierte Professoren die Rückkehr angesichts des noch immer sichtbaren Antisemitismus fürchten (vgl. KERSTING i. d. H.). Nicht-Rückkehr bedeutet auch nicht notwendig Ausschluß aus dem disziplinären Diskurs; denn in Zeiten wieder offener werdender Kommunikation nach 1945/50 ist persönliche Anwesenheit nicht erforderlich, um Bedeutung innerhalb des Faches zu gewinnen. Es gibt Alternativen; Reimport aus anderen Quellen, z. B. über die Psychologie, Aufmerksamkeit durch Fortbildung, wie in der Sozialpädagogik und bei W. FRIEDLAENDER, oder späte Attraktivität im politischen Kontext, wie in der (den Rezipierten verfälschenden) BERNFELD-Rezeption nach 1968. Aber umfassende Antworten auf die Frage, welche langfristigen Veränderungen die Emigration für die Erziehungswissenschaft verursacht hat, stehen weiter aus.

Mit unserem Themenschwerpunkt versuchen wir deshalb, nicht nur ein Bewußtsein der Bedeutung von Emigration und Remigration für die Disziplinentwicklung zu wecken, sondern auch einen weiteren Schritt in der Forschung zu tun, mit Fallstudien über lokale Entwicklungen, mit Analysen subdisziplinärer Kontinuitäts- und Diskontinuitätsmuster und mit personenbezogenen Studien über die Disziplinentwicklung nach 1945 in SBZ und DDR.

Für die Pädagogik an der Frankfurter Universität (FEIDEL-MERTZ/LINGELBACH) wird eine paradigmatische Kontroverse zwischen eher gesellschaftskritischen und eher affirmativen Theorien sichtbar, die durch die politischen Ereignisse 1933 entschieden wird und einem gesellschaftskritischen Paradigma erst nach 1968/1970 wieder eine Chance einräumt (und eher nebenher werden auch die Differenzen zwischen nationalsozialistischer und nationalkonservativer Pädagogik am Exempel H. WEINSTOCKS herausgearbeitet). An der Nachkriegsgeschichte von Besetzungsprozeduren an der Hamburger Universität kann CH. KERSTING nicht nur die unterschiedlichen Formen der Aufmerksamkeit für die Emigranten belegen (die man angesichts der Verdrängungs-These nicht erwartet hätte), sondern auch den Bedeutungswandel der Verdrängungsannahme selbst. Während der Begriff zunächst für die Emigranten reserviert war, umfaßt er dann (auch) die aus der SBZ in den Westen gegangenen Professoren, die aus den Ost-Gebieten vertriebenen, schließlich sogar die von den NS-Folge-Gesetzen Betroffenen – zu Lasten der Emigranten. Konzentriert auf eine Subdisziplin behandeln G. MILLER-KIPP und M. KIPP – mit der Frage nach Theoriewandel bei Personenkontinuität, die auch den NS-Debatten in der Erziehungswissenschaft gut getan hätte – die Theorie-Geschichte der Berufs- und Wirtschaftspädagogik; am Ende bleibt freilich ein eher ambivalentes Ergebnis, denn die Hinweise auf Lernprozesse sind schmal.

Die Beiträge von U. WIEGMANN und G. GEISSLER erinnern schließlich daran, daß wir auch unsere bildungshistorischen Fragen an die Disziplin nicht mehr im Lichte der alten Ost-West-Trennung formulieren dürfen. Beide Beiträge zeigen aber, welche neuen Probleme und Schwierigkeiten sich damit stellen. WIEGMANN präsentiert eine Skizze der Biographie von H. DEITERS und schließt damit zunächst einmal die Lücke, die dessen Autobiographie gelassen hat. Die Frage bleibt freilich auch, ob DEITERS wirklich dem Bereich der „inneren Emigration“ zugerechnet werden kann; dieser Begriff entstammt doch eher den problematischen Selbstzuschreibungen konservativer, in Deutschland verbliebener Li-

teraten. Noch schwieriger scheint mir der Ertrag der Überlegungen von G. GEISLER, nicht in seiner These oder in der überzeugenden Materialfülle, die er ausbreitet, sondern in den Konsequenzen für die Emigrationsdebatte insgesamt. GEISLER skizziert die Biographie H. SIEBERTS, des aus englischer Emigration 1947 in die SBZ zurückkehrenden und in der Bildungspolitik bis 1952 einflußreichen Kommunisten. SIEBERT zählt nun nicht zu den Bildungspolitikern und Pädagogen, die angenehme Erinnerungen wecken; denn seine Politik war scharf stalinistisch, nach seinem Verhalten in der Emigration zeichnet sich schon früh eine antisozialdemokratische Position ab, und anscheinend primär aus parteitaktischen Gründen; auch wenn er nach 1952 an Einfluß verliert, wird man ihn kaum zu den verdrängten Pädagogen rechnen, die heute neu zu entdecken wären.

Die deutsche Einigung, das lehrt dieser Text vor allem, erzeugt auch beim Umgang mit der Vergangenheit und für die These der „verdrängten Pädagogik“ unerwartete Probleme. Es kann nicht darum gehen – wie in der unglücklichen Debatte über militärischen oder kommunistischen Widerstand – ‚gute‘ und ‚schlechte‘ Emigration nachträglich zu sortieren. Aber GEISLER macht bewußt, welch ambivalentes Erbe die deutsche Emigration darstellt, und daß hier nicht allein die „progressive Pädagogik“ zu vermuten ist, die ohne systematische Diskussion angeeignet werden könnte. Und nicht zuletzt, angesichts der kritischen Auseinandersetzung, die GEISLER mit den Selbststilisierungen der DDR-Historiographie erzeugt, muß man auch daran erinnern, daß die Emigrationsforschung und -wahrnehmung in der DDR selbst noch weitgehend unbearbeitet ist. Und nicht nur die Heldengeschichten der progressiven Pädagogik werden dann neu zu prüfen sein.

Literatur

- BIOGRAPHISCHES HANDBUCH der deutschsprachigen Emigration nach 1933. Hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, München, und von der Research Foundation for Jewish Immigration Inc., New York, unter der Gesamtleitung von W. RÖDER und H. A. STRAUSS. 3 Bde. München, New York, London, Paris 1980–1983.
- FEIDEL-MERTZ, H. (Hrsg.): Schulen im Exil. Die verdrängte Pädagogik nach 1933. Reinbek 1983.
- HORN, K.-P./HELM, L.: Zwischen IST und KÖNNTE. Probleme der wissenschaftshistorischen Bilanzierung am Exempel der Emigration. In: D. HOFFMANN/H. HEID (Hrsg.): Bilanzierungen erziehungswissenschaftlicher Theorieentwicklung. Weinheim 1991, S. 209–237.
- HORN, K.-P./TENORTH, H.-E.: Remigration in der Erziehungswissenschaft. In: Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch. Bd. 9 (1991), S. 171–195.
- KEIM, W.: Reformpädagogik und Faschismus. Anmerkungen zu einem doppelten Verdrängungsprozeß. In: Pädagogik 41 (1989), 5, S. 23–28.
- TENORTH, H.-E./HORN, K.-P.: Impacts of Emigration on the Science of Education. In: M. G. ASH/A. SOELLNER (Eds.): Enforced Migration and Scientific Change: German-Speaking Scientists and Scholars after 1933. 1994 (i. Dr.).
- WIERICHS, G.: Wissen von Erziehung – inhaltsanalytisch untersucht. In: K.-P. HORN/L. WIGGER (Hrsg.): Systematiken und Klassifikationen in der Erziehungswissenschaft. Weinheim 1994, S. 269–194.

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Klaus-Peter Horn, Humboldt-Universität,
Institut für Allg. Pädagogik, Unter den Linden 6, 10099 Berlin